

löst man in 10 CC. Wasser und versetzt die lauwarm gemachte Lösung zuerst mit der überjodirten Jodkaliumlösung bis zur Braunfärbung und darauf vorsichtig mit Kalihydrat bis die Färbung eben wieder verschwunden ist. Jeder Tropfen der Kalilösung bewirkt zwar eine Trübung auch in reinem Chloralhydrat, welche aber beim Umschütteln wieder verschwindet und die Lösung zuletzt total klar lässt. Das alkoholhaltige Chloral bleibt natürlich trübe, obgleich ein Theil des gebildeten Jodoforms von dem Chloral gelöst wird.

**Prüfung des Chloralhydrats.** Zur Prüfung des Chlorals auf Reinheit bedient sich Bouchut \*) einer concentrirten Kalilösung. Vollständig reines Chloralhydrat färbt die Kalilösung gar nicht oder höchstens schwach gelblich und entwickelt gleichzeitig einen reinen Chloroform-Geruch. Färbt sich die Mischung jedoch bräunlich, macht sich neben dem Chloroform-Geruch der der Chloressigsäure bemerklich, oder entwickeln sich überhaupt scharf und unangenehm riechende Gase, was ziemlich oft vorkommen soll, so ist das Präparat unrein und verwerflich.

**Fehler bei der Bereitung alkalischer Wismuthlösung.** Zur Bereitung der von Almén \*\*) vorgeschlagenen alkalischen Wismuthlösung als Reagens auf Zucker darf nicht Hydras kalicus purissimus, sondern aufgelöstes Kali hydricum in bacillis oder gewöhnliche Kalilauge angewendet werden, weil ein mit Hydras kalicus purissimus bereitete Lösung auch mit nicht zuckerhaltigem Harn schwarze Färbung gibt. Almén erklärt diess dadurch, dass das völlig reine Kali hydricum gewöhnlich auf die Weise bereitet wird, dass man weniger reines Kalihydrat in starkem Spiritus löst und letzteren durch Destillation entfernt, wobei eine theilweise Zersetzung des Alkohols stattfindet, wodurch in dem Präparat organische Substanzen zurückbleiben, die reducirend auf das Wismuthoxyd einwirken. Für Aufbewahrung der alkalischen Wismuthlösung empfiehlt Verf. ein nach Art einer Spritzflasche mit einem durch zwei Glasröhren durchbohrten Korke versehenes Glasgefäss, da Glasstöpsel leicht festsitzen, wenn man nicht stark verdünnte Kali- oder Natronlauge benutzt.

**Neues Reagens auf Strychnin und Verhalten desselben gegen einige andere Pflanzenbasen.** Fr. L. Sonnenschein \*\*\*) hat gefunden,

---

\*) Polytechn. Notizbl. 1870, p. 94.

\*\*) Neues Jahrb. der Pharm. Bd. 34, p. 103.

\*\*\*) Archiv. der Pharm. Bd. 193, p. 252.